Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 36

Illustration: Reiseheil 1928

Autor: Schuh, Gotthard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Paris—Siegelsdorf—Ummendorf—Ulm—München—Darlington Dinkelscherben—Zweilütschinen—Amstetten u.s.f.

Das Verkehrshindernis

Die Gerbergafse hinunter ging ein Mann. Entgegen allen Eingebungen der Bernunft, und allen Borschriften der hohen Berkehrspolizei zum Trotz ging dieser Mann nicht auf dem Trottoir, sondern mitten auf der Fahrstraße.

Es war ein Mann in mittleren Jahren. In seinem gebräunten Gesicht irrlichteten unter buschigen Augenbrauen ein Paar unruhige Augen und ein wilber ungepflegter Schnurrbart hing ihm über Mund und Kinn. Auf seiner linken Schulter trug er einen großen Sach, der

HELMHAUS-CONDITOREI-CAFÉ HEGETSCHWEILER ihm über den Rücken haumelte und den er mit der Sand auf der Brust seschen ein Der Mann schwankte beim Gehen ein klein bischen hin und her, nicht viel, aber doch gerade genug, um dem unparteiischen Zuschauer zu verraten, daß er nicht ganz sesch auf seinen Beinen stand.

Plöglich wurde der Mann von einem ihm entgegenkommenden Radsahrer leicht gestreift. Während er dis jetzt gewissermaßen in einem Dämmerzustande dahinzuwandeln schien, erwachte er nun plößlich und geriet in But. Mit gespreizten Beinen stellte er sich — immer in der Mitte der Straße — in Positur, erhod drohend seinen rechten Arm mit geballter Faust und schrie dem Belosahrer nach:

"Dü verdammte Kaib, dü fahrsch mer alleweg nonemol an d'Scheiche ane!"

Der Belofahrer schaute zurück, rief laschend: "Lauf uf em Trottoir, du Simspell" und suhr seines Weges.

Unser Mann aber gab sich nicht so schnell zufrieden. Er hatte sich jetzt quasi auf seinem Platz in der Mitte der Straße verankert und schien nicht gewillt zu sein, diesen Fall so ohne weiteres dahin zu stellen. Mit wutfunkelnden Augen schaute er nach der Richtung, wo der Belosahrer längst verschwunden war. Grimmig reckte er seinen Arm:

"Dü fahrsch mer alleweg nonemol an d'Schaiche ane, dü verdammte Kaib; dü fahrsch mer nonemal an d'Schaiche; gopverdammi paß uf, was i mit dir astell, dü verdammte Kaib!"

Er wühlte sich mit wahrer Wollust in seinen grimmigen Jorn hinein, den Blick immer starr in die Richtung geheftet, wo sein Feind schon längst nicht mehr zu sehen war, und wiederholte immer dasselbe: "Dü fahrsch mer — —"

Peng! traf ihn da plötlich ein mächtiger Puff in sein Hinterteil, daß ihm der